

Wechsel in der Leitung der Zinzendorfschulen

Wolfgang Schaible mit Festakt im Kirchensaal verabschiedet / Tobias Banholzer ist sein Nachfolger

Nach 26 Jahren haben die Zinzendorfschulen mit einem feierlichen Festakt ihren Verwaltungsleiter, den Diplomkaufmann Wolfgang Schaible, in den Ruhestand verabschiedet.

Königsfeld. Die große Zahl der – teils von weit angereisten – Festredner unterstrich, was Schulleiter Johannes Treude bei der Begrüßung der zahlreichen Gäste im Kirchensaal der Herrnhuter Brüdergemeine heraus hob: „Das Königsfelder Schulwerk, dem sich rund 1000 Schülerinnen und Schüler anvertrauen, ist eingebunden in ein Netz vielfältiger Organisationen, politischer Strukturen, Schulen und Internate.“

Die Hauptreden bei dem musikalisch von einem Kammerorchester und einem Chor begleiteten Festakt hielten zwei Mitglieder der Kirchenleitung der Evangelischen Brüder-Unität: Pfarrerin Benigna Carstens zeigte in ihrer Ansprache Wolfgang Schaibles Verdienste um das Königsfelder Schulwerk auf, Heide-Rose Weber hieß seinen Nachfolger, den Diplom-Betriebswirt Tobias Banholzer, willkommen.

„Sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Treue und Gerechtigkeit.“ Diesen Bibelspruch von Sacharja 8,8 stellte die ehemals in Königsfeld predigende Pfarrerin Carstens an den Anfang ihrer Festrede, um die Begriffe daraus später wieder aufzugreifen. „Treue und Gerechtigkeit sind in der Losung als Eigenschaften Gottes genannt, aber sie bezeichnen für mich auch das, was ich mit deinem Verdienst um die Zinzendorfschulen verbinden kann“, richtete sie ihre Worte an Wolfgang Schaible.

„Wir hier, die Grußrednerinnen und -redner können mit unseren Worten deinen Leistungen nicht ge-



Wolfgang Schaible (rechts) wurde mit einem feierlichen Festakt von den Zinzendorfschulen verabschiedet und sein Nachfolger Tobias Banholzer offiziell in das Amt eingeführt. Foto: Zinzendorfschulen

recht werden“, bedauerte sie und hob dennoch wenigstens einige seiner zahlreichen Verdienste hervor, darunter den Bau des Hauses Katharina von Gersdorf, unerwartete Sanierungen, die aufgrund von Rauchs chäden kurzfristig nötig waren sowie die unzähligen Ferienbaustellen.

Es sei ein Glück für die Herrnhuter Brüdergemeine und die Zinzendorfschulen gleichermaßen gewesen, dass Wolfgang Schaible vor gut einem Vierteljahrhundert das Düsseldorf Großstadtleben aufgegeben habe, um sich der Herausforderung in Königsfeld zu stellen. Die Stelle als Verwaltungsleiter sei für ihn nicht nur ein interessanter Job gewesen, sondern er habe sich auch berufen gefühlt. 1990, das Jahr seines Dienstbeginns, sei eine Zäsur gewesen, die durch die Wiedervereinigung im ganzen Land eine stärkere Beschleunigung in Gang gesetzt habe – auch im Schwarzwald. „Es haben sich neue Schulformen entwickelt, die

verwalterisch zu begleiten waren.“ Schaible habe sich in das Abenteuer Zinzendorfschulen gestürzt und ihm 26 Jahre lang die Treue gehalten. Gerade, weil er nicht der Abenteurer sei, sei er der Richtige in dieser Position gewesen. Benigna Carstens bezeichnete das Königsfelder Schulwerk als einen lebendig wachsenden Baum, der „ziemlich kreativ ausschlagen kann.“ Und da sei es wichtig, wenn jemand da sei, der Auswüchse, die dem Ganzen schaden könnten, rechtzeitig identifiziere. Dabei habe er „den Überblick behalten von den ganz großen Investitionen bis hin zum letzten Blatt Papier“. Schaibles Wirtschaftskollege Hans-Martin Meth, der für die Internate-Vereinigung das Grußwort sprach, nannte ihn einen Rechenkünstler, der einen Gebäudebestand in beneidenswertem Zustand hinterlasse. Hohe Rechenkunst sei nötig in einer Position wie dieser, denn „Bedarfe und Einnahmen müssen im Lot sein“, beton-

te Manfred Rot, der für die Evangelische Schulstiftung Bayern das Grußwort sprach.

Friederike Heidland war als Vertreterin der Evangelischen Landeskirche nach Königsfeld gekommen und beschrieb Wolfgang Schaible als einen zuvorkommenden, höflichen, aufgeschlossenen Gesprächspartner. „Wolfgang Schaible hatte stets das Schulwerk im Blick und die Finanzen im Griff“, sagte sie.

Auch Pfarrer Christoph Huss und Bürgermeister Fritz Link hoben die Verdienste Schaibles hervor, der, wie Link vorrechnete, immerhin für ein Achtel der Geschichte des Schulwerks „die Balance zwischen inhaltlich-pädagogisch Wünschenswertem und wirtschaftlich Sinnvollem“ gefunden habe.

„Es ist ein Gehen, aber auch ein Kommen“, meinte Wolfgang Schaible in seinem Schlusswort, in dem er sich bei all seinen Weggefährten und Mitarbeitern bedankte und ihnen einen Rat auf den Weg gab: „Vergessen Sie niemals, auf welcher Grundlage wir stehen und hören Sie nie auf, Visionen zu haben.“

Sein Nachfolger Tobias Banholzer war zuvor von Heide-Rose Weber in sein Amt eingeführt worden. „Was qualifiziert einen Banker für die Verwaltungsleiterstelle der Zinzendorfschulen?“ fragte sie, um gleich selbst die Antwort zu geben: „Sie haben eine ausgeprägte Dienstleistungsmentalität und sind es gewohnt, auf die Bedürfnisse Ihres Gegenübers einzugehen.“ Die Kirchenleitung habe sich unter anderem für Tobias Banholzer entschieden, weil ihm ein wertschätzender Umgang mit seinen Gesprächspartnern wichtig ist. Aber auch das Ziel im Blick zu haben, sei entscheidend. „Gemeinsam mit Schulleiter Johannes Treude müssen Sie das Schiff Zinzendorfschulen steuern“, sagte sie. eb